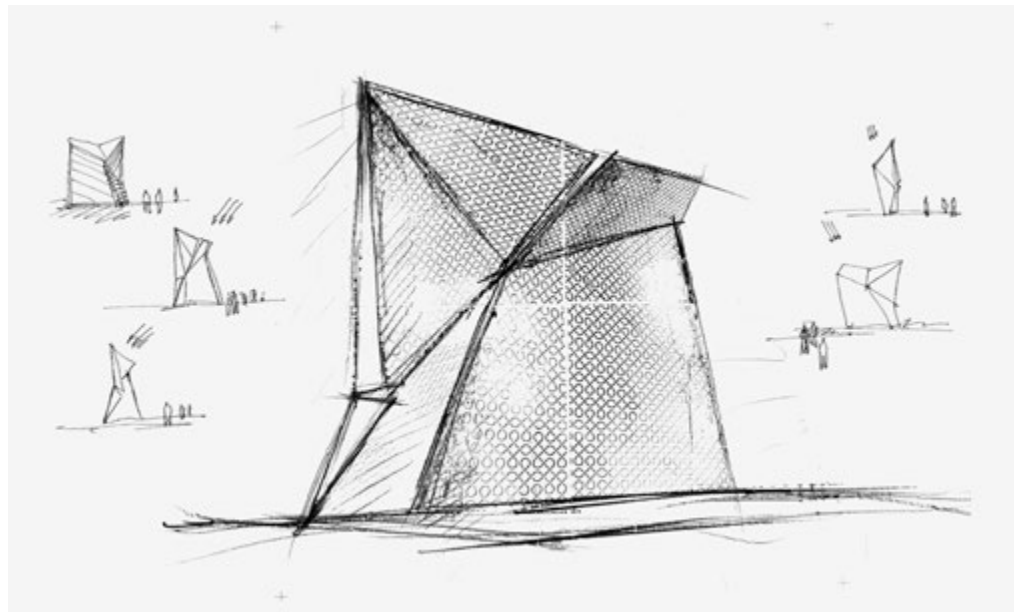
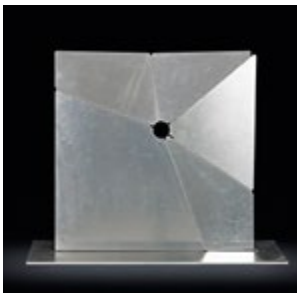


TRANSFORMATION

VADIM KOSMATSCHOF

Eine der wesentlichen Errungenschaften der modernen Plastik seit den 1920er Jahren ist die Bewegung des skulpturalen Objekts. Repräsentierte bis dahin die statische Skulptur, meist in figuralen Sujets, eine Jahrtausende alte Bildhauertradition, so wurde mit der periodischen Veränderung der Form nun absolutes Neuland betreten. Pioniere auf diesem neuen Territorium der Plastik waren László Moholy-Nagy mit seinem „Licht-Raum-Modulator“ und Alexander Calder mit seinen Mobiles. Dominierten in den 1960er Jahren bewegliche, kinetische Plastiken mit technik-kritischen Themen in ironischer No-Tech-Konstruktion (Jean Tinguely), so schließt Kosmatschof wieder bewusst an die hohen technischen Standards der kinetischen Objekte der frühen Moderne an.

Das betrifft auch und besonders den Umgang mit den natürlichen Elementen. So wie Moholy-Nagy die Modulation von lichtgenerierten Formen plante, so wie Calder als immaterielles Ergebnis der materiellen künstlerischen Grundkonstruktion windgenerierte Konstellationen seiner Mobiles vorhersah, so nutzt Kosmatschof Licht als Energiequelle für einen möglichen Antrieb seiner Objekte. Die Integration der Natur-elemente ist eine wesentliche Eigenschaft der frühen kinetischen Kunst, in der hohe technische Standards plakativ mit Urkräften des Universums kontrastiert wurden.



Neben dem technisch-universellen Aspekt ist in den beiden Projekten „Unfolding Square“ und „4 Zylinder“ auch der formale von Bedeutung. Die Veränderung der äußeren Form in der kinetischen Kunst kann verschiedenen Methoden folgen: Das Ausgangsobjekt kann sich linear von einer Form in eine andere verwandeln, ohne jemals wieder zur Ausgangsform zurückzukehren, oder es kann seine Formveränderung in alle Ewigkeit fortsetzen. Eine dritte Möglichkeit ist die periodische Transformation, die schon durch ihren zyklischen Charakter gewisse Assoziationen mit natürlichen Kreisläufen gestattet. Vollends in Einklang mit den Prozessen des Universums stellt sich ein solches kinetisches Kunstwerk dann, wenn die Transformation des Objekts einem regelmäßigen Rhythmus folgt und zusätzlich auch Sonnenenergie nutzt. Und keine der möglichen Formen, welche diese Objekte annehmen, ist jemals Zufall, alle Konstellationen sind geplant.

Die beiden ständig sich transformierenden Objekte „Unfolding Square“ und „4 Zylinder“ sind als Großplastiken für den öffentlichen Raum gedacht, eine Kunstsparte, in der Kosmatschof seit Beginn seiner Laufbahn arbeitet. Sie demonstrieren sowohl natürliche als auch künstlerische und technische Errungenschaften. Das Quadrat ist eine Konstruktion aus Stahlrohrrahmen, Verbindungsscharnieren und Tragblechen, die mit organischen Photovoltaik-Folien beklebt werden sollen, um so die für die Bewegung des Objekts nötige Energie zu gewinnen. Das Quadrat faltet sich in einem langsamen Rhythmus ein, pausiert für die erneute Aufladung des Akkumulators und faltet sich danach wieder aus. Einem ähnlichen Transformationszyklus folgen die vier hydraulisch angetriebenen Säulen, die zwischen zwei Extrempositionen pendeln, bei denen je eine Säule vertikal vollständig ausgefahren bzw. eingezogen ist, während sich die beiden anderen auf Ein- bzw. Zweidrittelposition befinden.

Die Transformation des Quadrats ist überaus komplex, da hier immerhin fünf meist dreieckig zugeschnittene Stahlblätter einer aufwendig erdachten und errechneten Bewegungslinie folgen müssen, um den flachen, eingefalteten Zustand zu erreichen bzw. sich wieder in Vertikalposition aufzurichten. Die Transformation der vier Säulen hingegen ist weniger vielfältig – sie bewegen sich „nur“ vertikal auf und ab. Was beide Arbeiten verbindet, ist ihr langsames, rhythmisches Hin- und Herpendeln zwischen einer Ausgangs- und einer Endform, wobei die größte Formveränderung jeweils an der Höhe der Objekte abgelesen werden kann. Ihr ruhiges Auf- und Abschwellen suggeriert gleichermaßen eine etwas unheimliche Lebendigkeit und die Sanftheit eines atmenden Wesens. Zugleich ist jedoch der eindeutig technische Charakter der Objekte unübersehbar. Inhaltlich könnte damit auf Grundfragen technisch-künstlerischen Schaffens verwiesen sein: Schönheit entsteht, wenn Kunstwerke ein „Leben“ annehmen, das sich in Einklang mit den Rhythmen der Natur bewegt, aber dennoch zeigt, dass es von Menschen gemacht ist.

